

Disputiermethode, der Cano den Vorzug gibt, weil sie eine gründlichere wissenschaftliche Schulung vermittelt und in St. Thomas der heiligen Wissenschaft den Meister und das Muster geschenkt hat (236 ff.).

Die Forderungen schließlich, die Cano selbst an die wissenschaftliche Behandlung der Theologie stellt (229 ff.), gelten auch heute und werden, wie sie damals zur Neublüte der Scholastik führten, so jederzeit den streng wissenschaftlichen Charakter der Theologie wie auch ihre Eigenart als christlicher und kirchlicher Wissenschaft wahren.

H. Dieckmann S. J.

Pesch, Christian S. J., *Gott der Eine und Dreieine. Dogmatische Darlegungen.* Herausgegeben von Hermann Dieckmann S. J. 8<sup>o</sup> (166 S.) Düsseldorf 1926, L. Schwann. M. 8.—

Der Verfasser der neubändigen *Praelectiones dogmaticae*, des vierbändigen *Compendium theologiae dogmaticae*, des großen lateinischen Werkes über die Inspiration der Heiligen Schrift, der Theologischen Streitfragen und vieler andern Schriften, hat auch eine deutsche Dogmatik in Angriff genommen. Der erste Band, die Darlegungen über Gottes Wesen und Dreipersönlichkeit umfassend, liegt hier in sauberem Druck und guter Ausstattung vor. Es wird auch der letzte sein. Denn am 26. April 1925 nahm der Tod dem großen Gottesgelehrten die unermüdete Feder aus der Hand, und nur dieser Band fand sich bis auf das letzte Kapitel, das über den Heiligen Geist handelt und das von Dieckmann mit glücklicher Hand und im Geiste des Verewigten hinzugefügt worden ist, im schriftstellerischen Nachlaß vor.

Das Buch ist ein echter Pesch, großzügig, aus dem Vollen schöpfend, von den Schranken des Schulmäßigen nicht beirrt, ein verschwenderisch reiches Austeilen des eigenen Wissens, geschrieben mit einer Darstellungsgabe, die den Eindruck des spielerisch Leichten macht. Die Lehre ist echt katholisch, aus den kirchlichen Lehrentscheidungen, der Heiligen Schrift, den großen Vätern und Theologen, vor allem Augustinus und Thomas geschöpft. Die großen theologischen Streitfragen über die *scientia media* und die Art der göttlichen Vorherbestimmung beschweren die Darstellung nicht. Es sind mehr die lichten und erhebenden Wahrheiten über Gott und die Tiefen der innergöttlichen Geheimnisse, wie sie uns aus der Offenbarung zufließen, die hier in geistvoller Art geboten werden. Besonders sei auf das Kapitel über die Heiligkeit Gottes aufmerksam gemacht. Vorzüglich ist die Einleitung zum Ganzen, die ähnlich wie die aristotelische Metaphysik mit dem Erkenntnisstreben des Menschen beginnt und dann zur Bedeutung des Glaubens übergeht. Überhaupt scheint mir Pesch da von einer besondern Kraft und Klarheit, wo er theoretisch über den Glauben redet. Hervorzuheben ist das reine Deutsch der Darstellung. Es ist kaum ein Fremdwort zu finden. Selbst das trinitarische Gesetz: „*Omnia sunt unum, ubi non obviat relationis oppositio*“, ist mit Vermeidung jeglichen Fremdwortes wiedergegeben: „Alles ist in Gott eins, außer wo die Gegensätzlichkeit des Verhältnisses im Wege steht“ (131). Das Buch dürfte sich vorzüglich nicht nur für Priester und Theologiestudierende, sondern auch für philosophisch gebildete Laien eignen, die eine ernste Lesung nicht scheuen. Dem P. Dieckmann gebührt großer Dank, daß er diesen Schatz aus dem Nachlaß des P. Pesch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.

A. Deneffe S. J.

Braun, Joseph S. J., *Handlexikon der katholischen Dogmatik.* Unter Mitwirkung von Professoren der Theologie am Ignatiuskolleg zu Valkenburg. 8<sup>o</sup> (356 S.) Freiburg i. Br. 1926, Herder. M. 8.50; geb. M. 10.50.

Es war ein glücklicher Gedanke des P. Joseph Braun, der sich als Lexikograph bereits auf liturgischem Gebiete bewährt hat, auch für die katholische Dogmatik ein Handlexikon auf den Büchermarkt zu bringen.